

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsbereiche
RM. 1.25
außerhalb RM. 1.50.

Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pf.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Verlagspreis
Nr. 11.

Einzelgenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf., die
einzelgen Preis
über deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Kl. Nr. 15 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 45

Ausgabe in Ältensteig-Stadt.

Montag, den 24. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

kann für den Monat März
bei allen Postanstalten u. Postboten bezogen werden.
In keiner Familie sollte unsere Zeitung
fehlen!

Heil dem König!

Am morgigen Tage, an dem unser König
sein 65. Lebensjahr vollendet, sind Augen und Herz nach
dem fernen Süden gerichtet, wo er zur Erholung weilt
und sich, wie wir mit Freunden vernehmen, des besten
Wohlbefindens erfreut. Näher und näher rückt die Zeit
des Greisenalters seiner aufrechten Gestalt, die heute
noch in ihrer Fülle von Kraft nur geringe Spuren zeigt
von dem Einfluß irdischer Vergänglichkeit. Wer noch
vor wenigen Wochen den vollstimmlichsten aller deutschen
Bundesfürsten im einfachen Gewande des Bürgers, ohne
jede schützende Begleitung durch die Straßen Stuttgarts
wandern sah, freute sich des hochgewachsenen elastischen
Herrn mit den klaren, glühenden Augen. Der
Freunde, dem wir unseren König inmitten des welt-
täglichen Volkslebens zeigten, wunderte sich erst, ein
gekrontes Haupt so ohne jedes Attribut seines Gottes-
gnadentums einfach als vornehmen Menschen und stillen
Beobachter des ihn umflutenden Wandels und Wandels
zu sehen, dann aber schüttelte er un- zu einem herrlichen
Wächters die Hand.

Diesen Glückwunsch, der ja in Wirklichkeit nicht uns,
sondern dem König galt, bringen wir heute, wo das
Band der Treue zwischen Fürst und Volk auch über die
Grenzen der Heimat hinaus aufs neue geknüpft wird,
dem Träger der württembergischen Krone bar. König
Wilhelm hat das Geheimnis der Popularität, das so
manchem Fürsten zeitweilig verschleiert bleibt, schon als
Prinz, lange vor dem Antritt seiner jetzt 23-jährigen
Regierung, mit leichter Hand gelüftet. Würde, gepaart
mit Natürlichkeit, des Lebens ernstes Führen im Verein
mit echt schwäbischer Frohnatur, ein guter Haushalter
und doch ein glänzender Fürst, so steht er vor unseren
Augen. Er besitzt die Liebe des Volkes nicht bloß als
König. Die Treue zum angestammten Herrschershaus
braucht in schwäbischen Gauen nicht die Nachhilfe durch
den Lehrer und den Unteroffizier; sie versteht sich von
selbst und war von jeher bodenständig seit den Tagen,
da der erste Graf vom Württemberg seinen Lehnsritzen
im kaiserlichen Heere mit der Reichsritzenmarsch voraus-
ritt, oder da der Graf im Baret sich rühmen durfte,
er sein Haupt dem Kaiserlichen legen, jedem Untertan in
Schuß. König Wilhelm II. besitzt das köstliche Gut des
vollen, rücksichtslosen Verständnisses seiner Person durch
das Volk und des eigenen sicheren Blickes für das Wesen
des Volkes. Wer und wo immer in deutschen und fremden
Ländern tut es ihm darin zuvor?

Mit Rat und Tat dem Reiche, wie dem eigenen Lande
ein Hüter und Lehrer zu sein an idealen und materiellen
Werten, das ist der Ruhmeskranz, den sich König Wilhelm
in redlicher Pflichterfüllung errungen hat und den er
gewiß festhalten wird, solange — hoffentlich recht lange
noch! — ein gnädiges Geschick ihn am Leben erhält.
Von der Sorge um die große Politik, um die Welt-
und Friedensfragen, die uns jetzt alle bewegen, ist ja
kein deutscher Bundesfürst ganz befreit; aber an der
Spitze des einzelnen Bundesstaates findet unser König
sein volles Gelingen in der Pflege vaterländischer Kul-
turaufgaben. Wissenschaft und Kunst finden sein be-
fruchtendes Interesse und Blüten innerhalb der schwarz-
roten Grenzpfähle, wo er auf diesem Wege ebenso ziel-
bewußt wie bahnbrechend vorangegangen ist, ebenso, wie
die politische Freiheit in unserem Lande gedeiht, von
dem wir mit berechtigtem Stolz und unter allseitiger
Anerkennung sagen können, daß es ein wirklich konsti-
tutioneller Staat ist. Wir wissen, daß die Zeiten nicht
leicht sind. Das Volk muß neue große Opfer bringen
und es trägt schon schwer an der Bürde der vorhandenen.
Aber gleich dem Soldaten, der die Schrecken des Krieges
mutiger besteht im vertrauensvollen Aufblick zu einem
auten und bewährten Führer, so nimmt auch der Väter

leichter die Lasten auf sich, die ein weiser und gerechter
Fürst für das Wohl des Staates fordert. Das gilt
nicht minder für unsere Hingabe an Kaiser und Reich.
So hoffen wir heute freudig und vertrauensvoll auf
eine friedliche und glückliche Zukunft unter dem Szepter
unseres Königs. Seinem Geburtstage gilt die Lozung
Sie gut Württemberg alleweg!

Landesnachrichten.

Ältensteig, 24. Februar 1913.

* **Bezirkskrankenkasse Ältensteig.** Die hiesige Be-
zirkskrankenkasse veranstaltete gestern im Saal des
„grünen Baum“ eine Versammlung, in der die bei
der letzten Generalversammlung wegen Zeitmangel
zurückgestellte Diskussion nachgeholt und gleichzeitig
erneut Stellung zu der beabsichtigten Verschmelz-
ung der hiesigen und Nagolder Bezirkskassen in
eine solche mit dem Sitz in Nagold Stellung ge-
nommen wurde. Die gestrige Veranstaltung gestal-
tete sich zu einer gewaltigen Kundgebung für
die Beibehaltung der hiesigen Bezirks-
krankenkasse bezw. für die Ausgestaltung der-
selben zu einer allgemeinen Ortskrankenkasse für
diesem Orte, die seither der hiesigen Kasse an-
gehört haben. Wenn auch das Gesetz für die Ober-
amtsbezirke im allgemeinen eine einzige Ortskran-
kenkasse vorsieht, so sieht es daneben auch Aus-
nahmen vor. Bei den gegebenen Verhältnissen in
unserem Bezirk glaubt der hiesige Vorstand diese
Ausnahmen für sich mit allem Recht in Anspruch
nehmen zu dürfen, vornehmlich, als heute noch
die gleichen Gründe vorliegen, die fr. Zeit dazu
geführt haben, in Ältensteig neben der Bezirks-
krankenkasse in Nagold eine solche für die zum
Teil sehr abgelegenen Orte des hinteren Bezirks
zu gründen. Die hiesige Bezirkskrankenkasse ist
in jeder Beziehung lebensfähig und wird dies auch
unter dem neuen Versicherungsgezet mit größeren
Ansprüchen sein. Für die angestrebte Zentralisa-
tion, die schwache Kassen eines Bezirks zu einer
leistungsfähigen ausgestalten soll, fällt in unse-
rem Bezirk der eigentliche Grund weg, da sowohl
die Kasse in Nagold, wie diejenige in Ältensteig,
wohl in der Lage ist, je für sich zu bestehen und
ihren sozialen Pflichten nachzukommen. Sollte eine
Einigung beider Kassen absolut angestrebt werden,
so ist man im hinteren Bezirk der Ansicht, daß
Ältensteig wegen seiner zentralen Lage im Be-
zirk der Sitz der Kasse sein müßte. Das waren die
Gedanken, die auch bei der gestrigen stattlichen
Versammlung, welche von den Kassenmitgliedern der
Orte des hinteren Bezirks sehr zahlreich besucht
war, insbesondere zum Ausdruck kamen. In zahl-
reichen Ansprachen wurde seitens der Arbeitnehmer
und Arbeitgeber zum Ausdruck gebracht, alles zu
tun, um die längst bestehende, bewährte Einrich-
tung dem hinteren Bezirk zu erhalten und schließ-
lich folgender Antrag einstimmig angenommen:

Die heutige Versammlung, an der 120 Ar-
beitgeber und Arbeitnehmer, darunter viele aus-
wärtige, teilnahmen, bringt „einstimmig zum Aus-
druck, daß es nicht nur im Interesse Ältensteigs,
sondern auch der Gemeinden des hinteren Be-
zirks gelegen ist, die Krankenkasse Ältensteig zu
erhalten und daher kein Mittel unverzucht blei-
ben soll, um dies zu erreichen.“
Beschllossen wurde ferner, auch beim Oberver-
sicherungsamt vorstellig zu werden. Es ist zu wün-
schen, daß dieses den Verhältnissen in unserem
Bezirk und den Wünschen des hinteren Bezirks
Rechnung trägt und den Weiterbestand der lei-
stungsfähigen Bezirkskrankenkasse Ältensteig sichert,
zum Wohle der Arbeiter des hinteren Bezirks und
zum Trost aller derjenigen Kräfte, die aus sehr
naheliegenden selbstsüchtigen Gründen mit aller
Macht darauf hinarbeiten, die Ältensteiger Bezirks-
krankenkasse zu Gunsten derjenigen in Nagold auf-
zuheben. — Diesem in einmütigen Geiste behan-
delten Gegenstand folgte eine Diskussion, bei
welcher insbesondere den Kassenmitgliedern Gele-

genheit gegeben werden sollte, ihre Wünsche und
Beschwerden vorzubringen, weil dies bei der letz-
ten Generalversammlung infolge Zeitmangel nicht
mehr möglich war. Diese Diskussion wirkte in je-
der Beziehung klärend und befestigt manches Miß-
verständnis. Man glaubte dem Kassier manche
Vorwürfe machen zu müssen und dies geschah zum
Teil in einer Weise, die mit dem guten Ton und
der feinen Sitte nichts gemein hat. Manche An-
griffe geschahen in rein persönlicher Weise, die
mit dem Amt des Kassiers in keinem Zusammen-
hang stehen. Der Kassier rechtfertigte sich, gab
über die zur Sprache gebrachten Fälle Aufklä-
rung und zeigte, daß seine Tätigkeit als Kassier
eine einwandfreie, ja sehr gewissenhafte ist und
keinerlei Gründe zu berechtigten Klagen vorliegen.
Auch vom Vorsitzenden der Bezirkskrankenkasse und
von anderen Seiten wurde der Tätigkeit des Kas-
siers Anerkennung gezollt. Im Anschluß wurde
dem Kassendirektor das Vertrauen und der Dank
für seine Tätigkeit ausgesprochen und schließlich die
Versammlung vom Vorsitzenden, Fabrikant Karl
Kaltenbach, geschlossen.

* **Schwarzwald-Verein.** Der hiesige Schwarz-
waldbezirksverein hielt am Samstag abend in der
„Linde“ seine Generalversammlung ab. In
seiner Einleitungsansprache gedachte Vorstand Kö-
bele zunächst des dahingegangenen verdienten lang-
jährigen Mitgliedes Oberförster Pfister und zum
äußeren Zeichen dankbaren Gedankens erhoben sich
die Anwesenden von ihren Sitzen. Den Geschäfts-
bericht trug Schriftführer Balz vor. Aus diesem
ging wiederum hervor, daß im hiesigen Bezirks-
verein ein frisches Leben pulsiert und daß den
Mitgliedern hier tatsächlich viel geboten ist. Kas-
sier Heinrich Hensler erstattete den Kassenbericht.
Die Kasse weist einen guten Stand auf. Es folgte
die Verteilung der Ehrenzeichen durch den Vor-
stand an diejenigen Mitglieder des Vereins, die
25 und mehr Jahre dem Verein angehören. Es
sind dies 16 und zwar Ehr. Bed. z. Anker, Louis
Bed. sen., Louis Bed., Privatier, Fritz Faust, Gg.
Schneider, Seifenfabrikanten Kaltenbach, Kempf z. Bal-
horn, Stadtpfleger Luz, Luz z. Linde, Lorenz
Luz sen., Wilh. Kiefer, Verwalter Spitz, Gottl.
Theurer, Heinrich Vogel, Stadtschultheiß Weller,
Phil. Raier Sohn. Bei den nun folgenden Wah-
len wurde Vorstand, Schriftführer und Kassier ein-
stimmig wiedergewählt. In den Ausschuss wurden
gewählt: Stadtschultheiß Weller, Oberförster Pfis-
ter, Apotheker Schiler, G. K. Pfister, Stadtbauinstr.
Hensler, Schultheiß Schleich-Ueberberg, K. Kalten-
bach jr., Bez. Notar Bed. z. Lauf und Privatier
Faust. Nachdem der letzte Punkt der Tagesor-
dnung „Anträge“ erledigt war, konnte die Versam-
lung vom Vorsitzenden geschlossen werden.

r. **Der Schwarzwald-Vienenzüchterverein** ver-
sammelte sich gestern nachmittag bei Albert Luz.
Die Versammlung war gut besucht. Aus dem
Kassenbericht entnehmen wir, daß das Vereins-
vermögen auf 500 M. angewachsen ist und der
Verein über 100 Mitglieder zählt. Wegen des Be-
zugs von steuerfreiem Zucker wurde eine Vereini-
gung angeregt und gutgeheißen. Dann mußte
zur Wahl eines Vorstandes geschritten werden, denn
Oberlehrer Gehring, der seit 1901 die Vorstand-
schaft innehatte und sich in diesen 12 Jahren um
den Verein sehr verdient machte, legte aus
Gesundheitsrücksichten das Amt nieder. Er wurde
einstimmig zum Ehrenvorstand ernannt; auch ist
für ihn noch eine andere Ehrung vorgesehen. Durch
Akklamation wurde dann der bisherige Kassier,
Hauptlehrer Mischele, zum Vorstand gewählt, zum
Rechner Hauptlehrer Belz von Ältensteig-Dorf. Eine
längere Debatte knüpfte sich an die Frage, wie
sich der Verein bei der für September in Aussicht
genommenen landwirtschaftlichen Ausstellung in Na-
gold beteiligen solle, da das Ausstellen von Vie-
nenvölkern leider nicht gut möglich sei. Die Re-
gelung der Sache soll dem Ausschuss überlassen
werden, der sich mit dem Verein im vorderen Be-
zirk ins Benehmen setzen soll und auf der näch-
sten Versammlung darüber zu berichten hätte.



* Uebertragen wurde eine ständige Lehrstelle in Odenwäldstetten, O. Münstingen, dem Hauptlehrer Schneider in Beuren, O. Ragold.

Die gemeinderätlichen Schätzungen. Ueber die Vornahme gemeinderätlicher Schätzungen werden demnächst neue gesetzliche Bestimmungen erlassen werden. Sie werden zum Schutze der Selbsterheber ziemlich ausführliche Feststellungen, die bei der Bemessung des Schätzungsgewerbes zu treffen sind, vorschreiben.

[[Gäßlingen, O. Ragold, 22. Febr. (Vogelzungen.) Wegen Beleidigung des Ortsvorstehers Kern in Gäßlingen ist der Fuhrknecht Jakob Kern in Pforzheim, von hier gebürtig, vom Schöffengericht in Ragold zu 35 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Der Friseur Ehrlich von hier erhielt 16 Tage Gefängnis, ein Fabrikarbeiter Binder aus Stammheim 15 Mk. Geldstrafe.

[[Vaihingen, 22. Febr. (Murgbahn.) Da die Entscheidung bezüglich eines Vertrages zu den Grunderwerbungsarbeiten für die Weiterführung der Murgbahn seitens der Stadt Freudenstadt immer noch aussteht, wird eine Abordnung von Murgtalbewohnern unter Führung des Landtagsabgeordneten Kaiser Vaihingen mit der Stadtverwaltung Freudenstadt demnächst persönliche Verhandlungen nehmen, um einen günstigen Vertragsabschluss herbeizuführen. Der Ausbau der Murgbahn liegt besonders auch im Interesse der Stadt Freudenstadt, weil sie bei ihrem großen Waldbesitz bedeutend höhere Einnahmen zu erwarten hat. Unterstützt Freudenstadt die Murgbahnbestrebungen, so ist bei der Billigkeit der Regierung an dem baldigen Ausbau der wichtigen Schwarzwald-Bahn nicht zu zweifeln. — In Freudenstadt hat man seither die Bewilligung eines Beitrags davon abhängig gemacht, daß erst eine Aufstellung über die Kosten vorgelegt und die Beiträge der Murgtalorte zum Bahnbau genannt werden.

* Neuenbürg, 22. Febr. Das hiesige Kameralamt wurde dem Revisor Mangold, bei dem Steuerkollegium Abteilung für Zölle und indirekte Steuern übertragen.

[[Nottensburg, 22. Febr. Heute nacht ist der Gefangene Friedrich Kam, Schürmsticker und Steinschläger, Zigeuner von Untermusbach O. Freudenstadt, hier ausgebrochen. Kam ist 30 Jahre alt, geb. 14. Dezember 1882, 1,66 Meter groß, bleich, hat schwarze Haare und schieft etwas.

[[Tutzingen, 23. Febr. Der 17-jährige Ernst Hauser erlitt in Tuningen beim Abladen einer schweren Pumpe einen Schädelbruch und ist seiner Verletzung erlegen, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen.

[[Schweningen, 22. Febr. Der aus Reinsbrunn im Oberamt Mergentheim gebürtige Schneider Gunz ist in der Nähe von Dürheim im Straßengraben in bewußtlosem Zustand aufgefunden worden und auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben. Er war anscheinend vor Mädigkeit eingeschlafen und ist erstorben.

[[Ebingen, 23. Febr. Auch mit dem diesmahligen Nordwechsel fielen Störungen im Erdinneren zusammen. Die Wirkungen wurden auch teilweise hier in der Nacht vom Freitag auf den Samstag vor und nach Mitternacht wahrgenommen.

[[Neutlingen, 22. Febr. Für die Erstellung eines evangelischen Gemeindehauses unter Ver-

wertung des um 1000 Mk. angekauften Anwesens Ecke Leder- und Klosterstraße sind einschließlich einer größeren Stiftung von 10000 Mk. jetzt gegen 22000 Mark beisammen. Wenn mindestens die Hälfte der auf 140000 Mk. berechneten Baukosten vorhanden ist, soll mit der Einrichtung des Gemeindehauses begonnen werden.

[[Stuttgart, 22. Febr. (Von der Möbelfabrik.) Annähernd 200 Holzarbeiter der Möbelfabrik von Fröhling und Lippmann sind dadurch plötzlich arbeitslos geworden, weil die Firma in Zahlungsschwierigkeiten geriet und ihren Betrieb einstellen mußte. Das ist in verhältnismäßig kurzer Zeit bereits der zweite Zusammenbruch einer großen Möbelfabrik. Im ersten Falle handelt es sich um die Firma Gerjon und Wolff. Auch bei den übrigen Möbelfabriken wird über Mangel an Aufträgen geklagt, so daß teils Arbeiterentlassungen vorgenommen werden mußten, teils die Arbeitszeit herabgesetzt wurde.

* Stuttgart, 21. Febr. Die Seejisch-Kochkurze, zu denen sich nicht weniger als 2300 Frauen und Mädchen gemeldet haben, nahmen heute abend in der Kochschule 1 des Schwäb. Frauenvereins (Reinsburgstraße) ihren Anfang.

[[Heilbronn, 23. Febr. (Bahnunfall.) Infolge falscher Weichenstellung ist in Jagsthausen ein Personenzug auf eine Anzahl Güterwagen aufgestoßen. Mehrere Personen wurden leicht, der Schaffner des umgestürzten Postwagens nicht unbedeutend am Kopfe verletzt.

[[Ludwigsburg, 22. Febr. Die Leiche des Kanoniers Karl Böhlinger von der 4. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 65 ist in Neckargröningen aus dem Neckar gezogen worden. Böhlinger ist schon seit Weihnachten von seiner Batterie abgängig.

[[Siengen a. Br., 22. Febr. Die Familie Häuble hat den von der Stadt längst geplanten Marktbrunnen gestiftet; er wird als Monumentalbrunnen bei dem neuen Postgebäude aufgestellt werden.

[[Weizheim, 22. Febr. Der Ebnisee ist vollständig mit Eis bedeckt und bietet eine wundervolle Schlittschuhbahn. Wenn die Kälte anhält, soll ein Eisfest veranstaltet werden.

[[Ulm, 22. Febr. (Ein schlechter Soldat.) Es hat sich herausgestellt, daß ein Posten, der angegeben hatte, daß am Ebnisee auf ihn geschossen worden sei, den Ueberfall erdichtet hat, um vom Militär loszukommen. Am Gewehrlauf wurden oben an der Mündung und in der Mündung Blut gefunden, woraus geschlossen wird, daß der Mann, ein Soldat zweiter Klasse, seinen Finger auf die Mündung gelegt und dann abgedrückt hat. Die Verwundung am Finger dürfte davon herkommen.

[[Buchau, 23. Febr. Der Federsee ist wieder erwarten noch einmal eingestoren, nachdem noch vor wenigen Wochen bereits Benzlänglein seine weite Fläche gekrauselt hatten. Die losfalle Eisbahn ist spiegelglatt und bei einer Eisdicke von ungefähr zehn Zentimetern ungefährlich.

[[Buchau, 22. Febr. (Die Einsteinsche Pleite.) Nach vorläufiger Feststellung beziffert sich im Konkurs der Württ. Trikotweberei von Louis Einstein hier bei 1 einhalb Millionen Passiven die Verteilungsquote auf ca. 30 Prozent.

vorsteher hereinkommen lassen konnte, um ihm die Instruktionen für den Tag zu geben.

Es kostete Melned große Selbstüberwindung, ganz bei der Sache zu bleiben, seine Gedanken vollständig abzuweisen, aber er bezwang sich mit eiserner Willenskraft. Doch er hatte mit seinem langjährigen Faktotum, Herrn Wössinger, noch nicht die Hälfte von dem besprochen, was vorlag, als etwas geschah, das ihm die ganze furchtbare Szene von gestern abend wieder vor Augen rief und ihm einen tiefen Schrecken verursachte. Einer der jüngeren Schreiber erschien in der Tür und meldete:

„Bitte, Herr Melned, Kriminalinspektor Greißel möchte Sie einen Augenblick sprechen.“

Der Handeltreibende fuhr von seinem Stuhl halb auf, setzte sich aber sofort wieder. Herr Wössinger, der pedantische Geschäftsmann, sah seinen Ober einen Moment erkannt an, konnte aber auf dessen Gesicht nichts Auffallendes entdecken, Melned war nur etwas blaßer als sonst, aber das war ihm heute früh schon aufgefallen.

„Gewiß,“ kam jetzt die Antwort des Obeds, und seine Stimme klang genau wie sonst, „gewiß, Posner, führen Sie den Herrn nur hier herein! Es hat sich doch keiner von Ihren Untergebenen etwas zuschulden kommen lassen, Wössinger?“ wandte er sich dann an diesen.

„Ganz bestimmt nicht, Herr Melned,“ war die Antwort. „Nicht der leiseste Hauch von irgend etwas Unrechtem kann mit Melned & Co. in Berührung kommen, dafür bürgere ich,“ sagte der alte Mann stolz. Und er durfte es wohl sagen, denn er regierte in den Bureauräumen mit eiserner Strenge, aber auch mit einer Gerechtigkeit und Güte, die ihn bei dem ganzen Personal beliebt machten.

Die Personlichkeit, die jetzt das Privatkontor betrat, unterschied sich äußerlich in nichts von einem wohlhabenden Geschäftsmann. Er trug einen gut sitzenden Frühjahrsanzug, einen modernen Ueberzieher, Bügelfalten in den Hosen, eine goldene Brille, sein heiteres Gesicht, das allerdings etwas mehr als die durchschnittliche Intelligenz zeigte, ließ in keiner Weise den polizeilichen Beruf merken.

Evang. Landes Synode.

[[Stuttgart, 22. Febr. In ihrer gestrigen Sitzung konnte die Landes Synode die Debatte über den Antrag betr. die Kirchenbau-Lotterie noch nicht beginnen, da die Diskussion wieder vollständig von dem Thema: „Spruch- und Lieberbuch“ ausgefüllt war. Im Laufe der Verhandlungen kamen lebhaftere Bedenken gegen eine weitere Einschränkung des Memorierstoffes zum Ausdruck, insbesondere auch dagegen, daß über die 175 allgemein vorgeschriebenen Sprüche hinaus bezüglich der übrigen 75 es dem guten Willen der Lehrerschaft anheim gestellt werden soll, ob sie diesen religiösen Memorierstoff in den Unterricht aufnehmen. Die Entscheidung wurde schließlich auf nächsten Mittwoch vertagt.

Deutsches Reich.

[[Pforzheim, 22. Febr. (Der Fall Keller.) Endlich wurde, wie bereits kurz gemeldet, die Leiche des seit drei Wochen im benachbarten Eutingen nach einem nächtlichen Wirtshausstreit vermißten Forstwarts Keller gefunden. Wahrscheinlich durch einen suchenden Rachen aufgestoßen, trieb sie etwa bis eine Stunde unterhalb des Eutingen Brücke, die Keller auf dem Heimweg passieren mußte, bis zum Leberwert Enzberg. Dort sah sie gestern vormittag einhalb 12 Uhr des Maurer Leibbrand von Enzberg in ganz feichtem Wasser an einem Stein hängend. Leibbrand wird nun wohl die ausgesetzte Belohnung von 300 Mk. erhalten. Die Leiche trug noch Ring, Uhr usw. und zeigte äußerlich keine Spuren von Gewalt. Wahrscheinlich ist Keller doch in angetrunkenem Zustand selbst ins Wasser gefallen und nicht von Wilderern oder von dem Arbeiter, mit dem er im Wirtshaus eine politische Debatte hatte, über die Brücke geworfen worden. Dieser Arbeiter sibt aber noch in Haft bis die Sektion vorbei ist. Ein anderer Verdächtiger ist bereits aus der Haft entlassen worden.

[[Pforzheim, 22. Febr. Auch die Untersuchung der Leiche des Forstwarts Keller hat keinen Anhaltspunkt gegeben, daß ein Verbrechen vorliegt. Der zweite Verhaftete mußte jetzt auch in Freiheit gesetzt werden.

Ausland.

Nein Friede in Mexiko.

[[Newyork, 23. Febr. Die aus Mexiko und aus Washington vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß die mittelamerikanische Republik vom Frieden noch weit entfernt ist. Bereits 10 mexikanische Staaten haben sich gegen die Herrschaft des Generals Huerta erklärt. In Veracruz sind bereits neue Unruhen ausgebrochen. Der Generalinspekteur der Reserve-Truppen, General Figueroa, marschiert mit 100000 Mann gegen die Hauptstadt, um Huerta und mit ihm Felix Diaz zu stürzen. General Huerta seinerseits rüstet zu energischen Gegenmaßnahmen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, um auf alle Fälle gerüstet zu sein, vier weitere Regimenter nach Galveston an der mexikanischen Grenze abgehen lassen.

Nur wenn man ihn genauer ansah, konnte man vielleicht in der Tiefe seiner klaren, grauen Augen einen forschenden, zwingenden Blick entdecken, der verriet, daß man es nicht mit einem Kaufmann zu tun hatte.

„Ich bedauere, daß ich Sie hören muß, Herr Melned,“ begann er höflich, „ich komme nur, um zu fragen, ob Sie heute früh hier alles in Ordnung gefunden haben, oder ob Ihnen vielleicht irgend etwas — Waren, Wertpapiere oder dergleichen — abhanden gekommen ist.“

Melned und Wössinger sahen ihn erstaunt an.

„Ja, die Sache ist nämlich die, meine Herren, einer der Schutzleute Ihres Reviers traf nämlich heute nacht etwa um zwei Uhr in der Jakobikirchstraße zwei Männer, die einen schweren Kasten schoben. Der Beamte ist noch nicht lange bei uns und greift die Leute nicht an, wie das ein älterer Kollege sofort getan hätte. Er meldete den Vorfall auch erst heute morgen auf dem Revier, als sein Dienst zu Ende war. Die Beschreibung des einen paßt aber ziemlich genau auf einen schweren Jungen, dem wir schon lange auf der Spur sind, und deshalb fragen wir in den großen Geschäften in der Nähe nach, ob etwa heute nacht ein Einbruch oder ein Einbruchversuch stattgefunden hat.“

Herr Melned schüttelte den Kopf. „Bei uns ist wohl nichts vorgefallen,“ meinte er, „oder ist in den anderen Räumen irgend etwas nicht in Ordnung, Wössinger?“

„Nicht, daß ich wüßte,“ versetzte der Bureauvorsteher. „Auch hätten die Einbrecher dort wohl nur Drucksachen und etwa die Federn und Bleistifte des Personals gefunden.“

„Haben Sie Ihren Geldschrank heute morgen schon offen gehabt, Herr Melned?“ fragte jetzt der Inspektor mit einem Blick auf das schwerfällige Möbel in der Ecke.

Melned erschraf bis ins Innerste, aber tapfer und lächelte er die Lüge heraus. „Gewiß, Uebrigens habe ich nie große Reichthümer drin; ich schätze größere Summen stets gleich zur Bank. Aber was da ist, ist ganz in Ordnung.“

Fortsetzung folgt.

Leserbrief.

In die Tiefe mußt du steigen,
Soll sich dir das Wesen zeigen.

Schiller.

Der tote Vampyr.

Roman von D. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

3. Kapitel.

Ver schwunden.

Herr Melned erschien am nächsten Morgen wie immer pünktlich um 10 Uhr im Bureau. Es geschah dies infolge einer Verabredung, die er mit Harald vor dessen Fortgehen am Abend getroffen hatte, weil der junge Arzt meinte, es sei am besten, von den bisherigen Gewohnheiten in keiner Weise abzuweichen. Melned betrat daher genau wie jeden Tag die Geschäftsräume, begrüßte seine Angestellten mit dem üblichen freundlichen Gutenmorgen und verschwand dann in seinem Privatkontor.

Als er die Türflanke in die Hand nahm, fand ihm das Herz in die Schuhe, aber er überwand rasch die augenblickliche Schwäche. Beim Hineintreten fiel sein Blick sofort auf den Geldschrank, und wie er ihn da so fest und unbeweglich stehen sah, sagte er wieder Mut. Einstecken war ja das Geheimnis wohlbewahrt, und niemand würde darum als er selbst und Harald Schächler.

Der junge Arzt wollte um elf Uhr seinen künftigen Schwiegervater im Bureau aufsuchen; auf diese Weise gewann Melned eine Stunde Zeit, um die Post durchzusehen, denn es wäre dem Personal sofort aufgefallen, wenn er diese Arbeit heute unterlassen hätte. Er setzte sich also an sein Pult und begann die Durchsicht der Briefe, die in großer Menge darauf lagen. Es gelang ihm auch, seine Aufmerksamkeit so weit darauf zu konzentrieren, daß er schon nach einer kleinen halben Stunde seinen Bureau-

Madero und Suarez erschossen.

|| Mexiko, 23. Febr. Der frühere Präsident Madero und der frühere Vizepräsident Suarez wurden heute erschossen, als man bei ihrer Ueberführung nach dem Gefängnis den Versuch machte, sie zu befreien. Von den Angreifern wurden in dem Kugelwechsel 2 Mann erschossen. Von Huerta wird diese Nachricht bestätigt.

|| Mexiko, 23. Febr. Ueber den Tod Maderos und Suarez äußert sich Huerta folgendermaßen: Um Mitternacht griff eine Schar von 50 Mann die aus 100 Rurales bestehende Eskorte der Gefangenen an. Diesen wurde befohlen, die Wagen zu verlassen, worauf sie von einer Wache von 30 Mann umgeben wurden, während die übrigen das Feuer erwiderten. Der Kampf dauerte 2 Minuten, nach dessen Beendigung Madero, Suarez und 2 Rurales sowie ein Bürger tot aufgefunden wurden. Die Angreifer sind geflüchtet.

Der Balkankrieg.

|| Konstantinopel, 22. Februar. Großwesir Mahmut Scherwet Pascha ist aus Bulair zurückgekehrt. Es verlautet daß seit heute früh bei Bulair eine große Schlacht im Gange ist.

Das Artillerieduell vor Adrianopel.

|| Konstantinopel, 22. Febr. Der gestrige amtliche Kriegsbericht besagt: Das Artillerieduell vor Adrianopel dauerte 20 Stunden. Ein von dem russischen Leutnant Nikolai Gelenkier bulgarischer Aeroplan fiel gestern innerhalb der Verteidigungslinie von Adrianopel nieder. Der Leutnant, mit samt seinem Flugzeug, wurde gefangen genommen.

|| Konstantinopel, 23. Febr. Wider Erwarten sind die in Adrianopel eingeschlossenen Europäer selbst gegen ein Verlassen der Festung. Die Konstantinopel haben ihren Botschafter nach Konstantinopel mehrere Telegramme übermittelt, nach denen die europäische Bevölkerung es für ihre Ehrenpflicht hält, die belagerte Stadt nicht zu verlassen und das Schicksal der Mohammedaner zu teilen, ganz gleich, ob die Festung noch Monate lang belagert wird oder in die Hände der Feinde fällt.

|| Sofia, 23. Febr. Die Regierung hat den Vertretern der Mächte zur Kenntnis gebracht, daß sie dem türkischen Beschlusse, eine neutrale Zone in Karagatsch für die Fremdenkolonien in Adrianopel zu schaffen, nicht zustimmen könne und in dieser Frage daran festhalte, daß die Fremden die Bewilligung erhalten sollten, die türkischen Linien zu verlassen.

Die bulgarische Forderung nach einer Kriegsentuschädigung.

Sofia, 23. Febr. Die Regierung hat jetzt das Memorandum veröffentlicht, das ihre Gesandten in diesen Tagen in der Frage der Kriegsentuschädigung den Großmächten überreicht haben. Es heißt darin, daß die Verbündeten nicht auf sofortiger Zahlung der Kriegsentuschädigung bestehen werden, wenn diese durch die an die Staatskasse fallenden Ueberschüsse der osmanischen Staatsschulden-Verwaltung gewährleistet wird. Die Kriegsentuschädigung ist die Hauptbedingung für den baldigen Abschluß des Friedens.

Neue Friedensbemühungen.

|| Sofia, 23. Febr. In eingeweihten Kreisen verlautet, die englische Regierung habe bei der bulgarischen Regierung um die Bekanntgabe der Bedingungen nachgesucht, unter denen die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden könnten.

Die bulgarisch-rumänische Streitfrage.

|| Sofia, 23. Febr. Die Vertreter der Großmächte unternahmen heute nachmittag um 1 Uhr einzeln die Demarche beim Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern, Gschow, dem sie den dringenden Rat erteilten, die Lösung der bulgarisch-rumänischen Streitfrage der Entscheidung der 6 Großmächte zu unterwerfen. Ministerpräsident Gschow erwiderte, er werde darüber dem Ministerialrat berichten und sodann die Antwort erteilen.

Die Antwort Rumäniens an die Großmächte.

|| Bularest, 23. Febr. Die rumänische Regierung hat den Großmächten geantwortet, daß sie deren Vermittlung bedingungslos annimmt, und daß sie der festen Hoffnung ist, den rumänisch-bulgarischen Grenzstreit in kürzester Zeit zur Zufriedenheit beider Regierungen erledigt zu sehen.

Vermischtes.

|| In welchem Alter hat man sein Kind zur Volksschule zu schicken? Vielfache Anfragen bei Lehrern lassen darauf schließen, daß unter den Eltern noch häufig Ungewißheit über diesen springenden Punkt herrscht. Die gesetzliche Bestimmung sagt hierüber folgendes: Zum Eintritt in die Schule am ersten Schultag des Monats Mai sind diejenigen Kinder verpflichtet, die bis zum 30. April (einschließlich) das 6. Lebensjahr vollendet haben, somit im 7. Lebensjahre stehen. Es ist hienach nicht mehr das Kalenderjahr, sondern das Lebensjahr des Kindes maßgebend. Den Eltern steht es frei, auch diejenigen Kinder zur Schule zu schicken, die innerhalb von 5 Monaten nach dem Aufnahmeterrain, somit bis zum 30. September, das 6. Lebensjahr vollenden, vorausgesetzt, daß die Kinder gehörig entwickelt sind.

Die österreichischen Offiziere und der Alkohol.

Unter den Offizieren der österreichischen Armee hat die Bewegung gegen den Alkohol einen Umfang genommen, von dem in der weiteren Defensivität wenig bekannt ist. In der Tat ist sie nicht durch Befehle von oben, sondern rein aus dem praktischen Bedürfnis des Dienstes heraus entstanden. So gilt für alle Offiziersmessien als Regel, daß beim Mittagessen nur Wasser getrunken wird. Findet sich ein Gast in der Messe ein, so stellt man ihm eine Flasche Wein hin, die Gastgeber bleiben aber ihrer Gewohnheit treu. Bezeichnend ist, daß die Enthaltung vom Alkohol bei den Regimentieren am weitesten vorgeritten ist, bei denen der Dienst mit besonderen körperlichen Anstrengungen verbunden ist; so ist bei den Tiroler Kaiserjägern und den Gebirgsschützen ein großer Teil der Offiziere ganz abstinente. Einen großen Einfluß hat auf die Offiziere natürlich auch das Bild hervorragender Führer, wie z. B. des früheren Generalstabschef Konrad von Höhendorf, der Abstinente ist, und der, als er einmal Tischgast des Deutschen Kaisers war, sich auch Wasser als Getränk aushat. Daß ein solches Offizierskorps auch auf die Mannschaften einen günstigen Einfluß in bezug auf die Alkoholenthaltigkeit ausübt, wird man verstehen; in dieser Beziehung sucht natürlich auch die Armeeverwaltung nach Kräften einzuwirken.

§ „Zidjad-Blitze“. Ueber dieses Thema schreibt Otto Reihner (Potsdam) in der Monatschrift „Das Wetter“: Es ist seit langem bekannt, daß die früher sogenannten „Zidjad-Blitze“ in Wirklichkeit keine Zidjad-Linien bilden, sondern weit eher einem reich verzweigten Stromsystem ähneln, und wer es heute noch wagt, von Zidjad-Blitzen zu reden, wird wegen seiner Rücksichtslosigkeit von den Fachkritikern schonungslos angelassen. Doch gibt man sich, wie mir scheint, nur selten Mühe, zu erforschen, woher es denn kommen konnte, daß man solange an diesem Irrtum festhielt; und es gehört doch wohl auch in den Bereich, um nicht zu sagen, es ist eine Pflicht der Wissenschaft, die menschlichen Irrtümer (um Spionage zu variieren) „non ridere, sed intelligere“! — Es ist sehr nahelegend, psychologisch-physiologische Gründe zu vermuten. Daß bei der Kürze der Erscheinung das Auge infolge Ueberstrahlung nur den Hauptkanal sieht, keine Nebenarme, ist leicht verständlich; nicht so ohne weiteres aber, wie man zu der Täuschung einer gebrochenen, zidjadförmigen Linie kommt. Meines Erachtens rührt dies daher, daß man unwillkürlich infolge der plötzlich eintretenden Helligkeit eine Bewegung mit dem Kopfe oder auch nur mit dem Augapfel macht, so daß der Rest der

Entladung (die ja im ganzen bis zu mehreren Zehntelsekunden dauern kann) auf einen anderen Teil des Gesichtsfeldes fällt. Währenddessen aber bleibt das positive Nachbild des ersten Teils fast ungeschwächt, und so entsteht ganz von selbst der Eindruck einer gebrochenen Linie. — Daß man unwillkürlich bei unvermutetem Erblicken einer grellen Lichtquelle solche Augenbewegungen macht, davon kann man sich bei einiger Aufmerksamkeit leicht überzeugen. Man bemerkt sehr oft, wenn man z. B. in die Sonne gesehen hat, zwei bis drei Nachbilder im Auge, ja ich sehe bisweilen einen langen, oft etwas gewundenen Streifen von der Breite des Sonnenbildes, was also ein Zeichen dafür ist, daß sich das Auge einige Zeit mit gleichförmiger Geschwindigkeit bewegt hat. Es ist übrigens begreiflicherweise zweckmäßig, derartige Experimente nicht allzu oft zu machen, hat sich doch Wädler nur durch Beobachtung der Venusphasen im Fernrohr seine Augen gründlich verdorben! Die sehr niedrig hängenden Bogenlampen vor den Schaufenstern der Großstädte könnten leicht in ähnlichem Sinne wirken!

Literatur.

1813—1815. Illustrierte Geschichte der Befreiungskriege. Ein Jubiläumswerk zur Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren. Von Professor Dr. J. v. Pflug-Harltung. 414 Seiten Text mit 343 Abbildungen. 40 Lieferungen zu je 40 Pfennig. In Prachtband gebunden 20 Mark. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Handel und Verkehr.

* Deckungsfron, 20. Febr. Im Laufe dieser Woche fand hier ein dreitägiger Gemein de-Holzverkauf statt. Am ersten Tage wurden die Offerten auf die Einzellose eröffnet, es wurden bis zu 127 Proz. geboten. Am zweiten und dritten Tag war Einzelverkauf in Fannen und Eichen, wobei durchschnittlich noch weit höhere Preise erzielt wurden. Das hiesige Holz ist seit Jahren von den fremden Geschäftleuten sehr begehrt und findet deshalb stets schlanke Absatz.

|| Stuttgart, 22. Febr. (Schlachtrichmarkt.) Zugetrieben: 84 Großvieh, 119 Kälber, 496 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farten) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 85 bis 89 Pfg., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 95 bis 97 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 92 bis 94 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 70 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 112 bis 116 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 107 bis 111 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 102 bis 105 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 81 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 80 bis 81 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Steigerung der Bodenrente. Trotz seines verhältnismäßig hohen Marktpreises bekommt leider der Bauer sehr zum Nachteil der Landwirte meistens die ungünstige Stellung in der Fruchtfolge zugewiesen, obwohl gerade er diejenige Sommerhalbsaat ist, die eine kräftige Düngung am sichersten lohnt. So erntete z. B. Herr Guisbesserer Philipp Salch in Döffelstelzen auf einem feinen Kalkboden pro Hektar durch eine Volldüngung, bei der die Thomasmehlgabe auf 800 kg verstärkt worden war, 750 kg Haferkörner mehr als bei einer mittelarken Volldüngung mit 400 kg Thomasmehl, 600 kg Kainit und 200 kg schwefelurem Ammoniak, die ein anderer Teil desselben Feldes erhalten hatte. Der Mehrgewinn allein an Körnern betrug also pro Hektar rund 120 M., während die verstärkte Thomasmehldüngung nur etwa 24 M. Mehrgewinn verursacht hatte.

Neue

Gefangbücher

mit und ohne Noten
in großer Auswahl

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

L. Paul, Altensteig.

Egenhausen.

Für Konfirmation und Frühjahr

empfehle ich

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe

in neuer und schöner Auswahl

sowie

wollene u. halbwollene Buxkins

J. Kattenbach.

Feldbereinigung II Altensteig.

Die beteiligten Feldbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß auf Kosten des Unternehmers

Güter-Zufahrten

grundsätzlich nicht hergestellt werden und daß solche von den Beteiligten selbst nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Vollzugs-Kommission ausgeführt werden dürfen.

Diesbezügliche Wünsche wollen beim Stadtschultheißenamt angebracht werden. Die Herstellung wird sobald, soweit überhaupt möglich, durch die Vollzugs-Kommission auf Rechnung der Antragsteller erfolgen.

Den 22. Februar 1913.

Die Vollzugs-Kommission.

Simmersfeld.

An unsere Mitbürger!

Nur noch wenige Tage trennen uns von einer hochwichtigen Entscheidung, der Wahl eines Ortsvorstandes.

Mitbürger! Es wäre deshalb die Zeit gekommen, zu entscheiden, welche Männer sich für diesen Posten eignen würden.

Unsere Gemeinde braucht einen Mann, der jederzeit stramm auf seinem Posten steht. Wir brauchen einen Schultheißen, der unparteiisch handelt und sich nicht von verwandtschaftlichen Interessen leiten läßt. Wir benötigen eine Person, die ihre ganze Kraft einsetzt und nicht durch anderweitige Geschäfte von der Ausübung ihres Berufs abgehalten wird. Wir müssen einen Mann haben, der in allen Fällen unerschrocken und bestimmt für die Gemeinde eintritt.

Ein großes Arbeitsfeld ist geboten und manches könnte in unserer Gemeinde ausgeführt werden, was gewiß nicht zu ihrem Nachteil wäre.

Deshalb, Mitbürger, wählet einen Mann, der den Aufgaben, die an ihn herantreten, voll und ganz gewachsen ist und stets das Wohl der Gemeinde im Auge hat.

Die geeignetste Persönlichkeit wäre ganz gewiß

Herr Landjäger Mezger.

In der kurzen Zeit seines Hierseins haben wir ihn kennen gelernt als einen verständigen, gerechten und unerschrockenen Mann. Er ist frei von jeglicher Engherzigkeit und steht hier in keinerlei verwandtschaftlichen Beziehungen. Auch bietet er uns am ehesten Garantie, sich reich in die Aufgaben eines Ortsvorstehers einzuleben.

Deshalb, Mitbürger und Wähler, einiget Euch auf den Namen **Mezger!** Die Einwohnerschaft wird diesen Vorschlag nicht zu bereuen haben.

Viele Wähler.

* Favorit- * Moden-Album

Frühjahr—Sommer 1913

Preis 60 Pfennig

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig.

Pforzheim. Schmiedlehrling

wird angenommen bei

Wilh. Stricker,

Duf- und Wagenschmied
Untere Au 16.

Sompelschener.

Einen noch wie neu erhaltenen
ausen hoch- und heizbaren

Ofen

mit 2 großen Kochlöchern hat zu
verkauft

Sturm, Bäcker.

Altensteig-Stadt.

Für ein 8 Monate altes Kind
(Mädchen) wird ein

Kosthaus gesucht.

Anträge nimmt bis Mittwoch den
26. Febr. d. J. entgegen

Armenpflege: Luz.

Den 24. Febr. 1913.

Altensteig.

Meine Frühjahrs-Sendung

Korbwaren

ist eingetroffen und empfehle ich von
vielen reizenden Neuheiten



in großer schöner Auswahl
sehr billig

Waskörbe, oval und viereckig
Butter-Körbe, braun

Strick- " " mit und ohne

Näh- " " Deckel

Wand- " " "

Arbeits- " " "

Blumen- " " "

Brot- " " "

Befest- " " "

Papier- " " "

Reise- " " "

Armkörbe, mit 1 und 2 Deckel

" " Emaille-Einlag

" " Aluminium



Handkörbchen, aus Stroh, Ehen,
Palm und Weiden in verschied.

Größen u. den neuesten Fassons

französische Marktkörbe

schwedische Spahnkörbe

bunt bemalt und weiß

henkels-Körbe oval u. rund, bunt

bemalt (sogen. Bauernkörbe)

Umhängtäschchen für Kinder

Handtäschchen

Washoverandkörbe

Schwarz-Waskkörbe

außerdem:

Körbe für landwirtschaftl. Bedarf

Mezger-Körbe

Bäcker-Körbe

ferner

Türvorlagen aus Cocospfater und

Leber

Reisstroh-Besen mit und ohne Stiel

C. W. Luz Nachf.

Freit Wähler jr.

Korb-Möbel

aller Art

laut Spezial-Katalog billigst

bei Obigem.

Bienenhaus.

Guterhaltener leerer Paillon für

ca. 24 Bienen Doppelbeuten alt.

Wärrt. Maß ist um den billigen

Preis von Mk. 60.— zu verkaufen.

Standort Pfalzgrafenweiler Seewiese.

Offerten an **Gebr. Theurer,**

Holzhandlung, Altensteig.

Altensteig.

Ein möbliertes Zimmer

hat zu vermieten

Fein W. emann.

Statt Karten.

Louise Kappler

Johannes Braun

Verlobte

Besenfeld

Zuffenhausen

Februar 1913

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen größeren Sendungen empfehle:

:: Schönsten Bruch-Reis ::

bei 5—10 Pfund 17 Pfennig

„ 25—50 „ 16 „

„ 100 „ 16 „

„ 200 „ 15 „

ft. Bismarckheringe Walkhoff

in 4 Liter Dosen Mk. 2.50

Marke „Kanzler“ „ 2.30

ft. Nürnberger Ochsenmaulsalat

in 9 Pfund Dosen Mk. 3.60

ft. Eblinger Essig-Surten

in 4 Liter Dosen Mk. 3.50

Holländische Vollheringe

gemischt 3 Stück 20 Pfennig

fortiert pur Mischner „ 25 „

Rieler Bücklinge

3 Stück 20 Pfennig

6 „ 35 „

Ungarische Speise-Zwiebeln

bei 10 Pfund 8 Pfennig

Chr. Burghard jr.

Prima

Ludowici Doppelfalzziegel

und prima

Ludowici Biberichwanzziegel

in großer Auswahl

in Waggonn direkt ab Werk und ab Lager hier, sowie auch

alle übrigen Baumaterialien

liefert zu billigsten Preisen

Hugo Rau, Calw.

Garrweiler.

Ein paar starke

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

Christian Braun.

Gestorbene.

Neuenbürg: Johannes Deisch, pens.
Sensenhieb, 79 J.

Verlobte.

Sophie Hornberger von Schönegründ
mit Albert Längst von Berthelm-
Rdt.